

Dringliches Postulat

Potenzial der freiwilliger Helfer und Helferinnen im Asyl- und Flüchtlingsbereich koordinieren und nutzen

In der Bevölkerung findet angesichts des Elends und der grossen Flüchtlingsströme in ganz Europa und Nordafrika ein massiver Bewusstseinswandel statt. Viele Menschen möchten einen Beitrag leisten und helfen. Sie möchten z.B. Raum und/oder ihre Zeit zur Verfügung stellen für die ankommenden und aufgenommenen Menschen. Diese Freiwilligenarbeit ist enorm wichtig und trägt viel zur Akzeptanz in der Bevölkerung bei und ist eine wichtige Massnahme für eine gute Integration der Flüchtlinge und vorläufig aufgenommenen Menschen. Es ist auch ein wichtiger Beitrag, die grossen und langfristigen Aufgaben im Asyl- und Flüchtlingswesen gemeinsam zu meistern.

Mit der Überführung der Betreuungsaufgabe für die Asylsuchenden von der Caritas zum Kanton, besteht die Gefahr, dass viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer verloren gehen. Diese Menschen identifizieren sich mit Caritas und hatten oftmals Einsätze in verschiedenen Hilfsprojekten. Es gilt, diese Menschen in der Freiwilligenarbeit zu halten und neue dazu zu gewinnen. Verschiedene weitere Organisationen sind in der freiwilligen Flüchtlingsarbeit tätig.

Laut Medienberichten sind diese freiwilligen Helferinnen und Helfer oft enttäuscht, weil sie nicht helfen können, bzw. dürfen (10 vor 10 Bericht vom Donnerstag, 3. September 2015) unter anderen auch, weil es (zu) viele „bürokratische Hürden“ zu überwinden gibt. Es gilt, diese Hilfsbereitschaft der Menschen zu nutzen und die gezielte Steuerung dieser freiwilligen Arbeitskräfte anzupacken. Hier hat der Kanton vor allem die Aufgabe, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, zu koordinieren bzw. kommunizieren und schlussendlich auch Wertschätzung und Anerkennung auszusprechen.

Wir fordern deshalb von der Regierung die Erstellung eines Konzeptes für die Einbindung und Koordination von freiwilligen Helferinnen und Helfern für den Asyl- und Flüchtlingsbereich.

Insbesondere sollen:

- Gute Rahmenbedingungen geschaffen werden und „bürokratische Hürden“ bzw. Auflagen minimiert werden, damit die freiwillige Hilfe niederschwellig ermöglicht wird
- Die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung von Organisationen im Bereich Freiwilligenarbeit (Caritas, Kirche, Benevol) aufgezeigt werden
- Die Kommunikation und allfällige Koordination für die Rekrutierung, Schulung und Begleitung von freiwilligen Helferinnen und Helfern aufgezeigt werden
- Eine Bedarfsanalyse erstellt werden für die Einsatzmöglichkeiten von freiwilligen Helferinnen und Helfern
- Eine Strategie erstellt werden, welche aufzeigt, wie (zusätzliche) freiwillige Helferinnen und Helfer gewonnen und auch gehalten werden können
- Aufgezeigt werden, inwieweit Zivildienstleistende in diese Aufgaben noch vermehrt mit einbezogen werden können.
- Möglichkeiten für Privatpersonen aufgezeigt werden, die Unterbringungsmöglichkeiten in ihrer persönlichen Umgebung anbieten möchten.

Luzern, 10. September 2015

Yvonne Zemp			

